Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 53 (1957)

Artikel: Die Ostereier in Griechenland

Autor: Arnott, Margaret

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-115175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

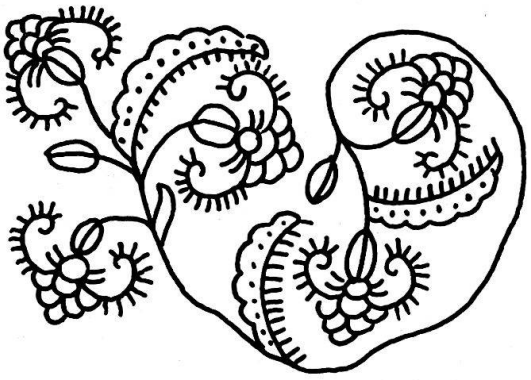
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



dans un style décoratif. Sont stylisées aussi les images d'animaux et d'homme: l'araignée, le papillon, l'abeille, le poisson, le cochet ou le poulet, le poulain, etc. Quelquefois on reconnaît ces images en se fiant aux dénominations données par les dessinateurs. La figure d'homme constitue en quelque sorte le couronnement de l'ornementation. On peint, le plus souvent, les images de jeunes filles et de jeunes mariées. Là, le schématisme est porté à son extrême et seuls les traits marquant les yeux et le nez nous permettent d'en connaître la figure, tous les autres détails demeurent entièrement incompréhensibles; seul le dessinateur, auteur de ces ornements (boucles d'oreilles, «bouquets», etc.) peut nous les expliquer.

Tous les œufs peints ou ornés d'une autre manière sont destinés à exprimer des félicitations à l'occasion des fêtes de Pâques.L'œuf de Pâques prend un aspect artistique et il est objet de joie esthétique. Le plaisir que l'homme du peuple a éprouvé dans le passé de cet art, on le voit du dicton populaire: «On le (ou la) soigne comme un œuf peint», ce qui veut dire qu'on a de grands égards à quelqu'un. En considérant les œufs peints comme des œuvres d'art, le peuple exprime, en les offrant son respect et sa vénération. Ces œufs ne se mangent pas, on les garde à la maison comme ornement.

Die Ostereier in Griechenland

Von *Margaret Arnott*, Athen

(mit 2 Abb. auf Tafel 3)

Gründonnerstag ist der traditionelle Tag um die Ostereier vorzubereiten, obgleich es Leute gibt, die den Karsamstag vorziehen[1]. Gewöhnlich indessen werden die Eier sehr früh am Gründonnerstag ge-

[1] George Megas, *Ζητήματα Ἑλληνικῆς Λαογραφίας* 3 (Athen 1950) 96.

färbt, meistens rot, um das Blut Christi zu versinnbildlichen oder auch den Sieg des Heilands über den Tod, als ein Zeichen der Freude oder ein Sinnbild zukünftigen Glückes. Zuweilen begegnet man auch anderen Farben: grün als Farbe der Hoffnung und blau, purpur und gelb als den königlichen Farben. Grün, gelb und braun begegnete man bereits in früherer Zeit[1], aber im allgemeinen ist rot die vorherrschende Farbe. Wo heute andere Farben als rot auftreten, werden sie gewöhnlich zur Ausschmückung des Gabentellers benutzt, oder sie sind eine kürzlich aus fremden Ländern eingeführte Neuerung.

Die Farben, die heute benutzt werden, sind gewöhnliche Handelsware, aber die Wurzel der Krapp-Pflanze, *ριξάρι* genannt, roter Rübensaft, Cochenille, Seetang oder rote Tonerde werden auch zur Gewinnung der roten Farbe benutzt. Stets werden die Eier nach dem Färben, wenn sie abgekühlt sind, mit Olivenöl poliert. An einigen Orten, besonders in Megara, wird die Farbe bis zum Himmelfahrtstag aufgehoben, so dass die Eier zu jeder Zeit während diesen Wochen gefärbt werden können.

Eier ohne Zeichnungen trifft man an allen Orten Griechenlands; sie werden oft in der Dichtung und im Sprichwort erwähnt. An einzelnen Orten kann man auch gemusterte Eier finden. Diese gemusterten Eier heissen *Πλουμιστά αὐγά*. Die häufigsten Muster bestehen aus Auflagen von Blättern und Blumen. Irgend ein kleines, zackiges Blatt, ein Rosenblatt, ein dreiblättriger Klee oder eine kleine Blume wie zum Beispiel ein Gänseblümchen wird auf das weisse Ei gelegt und mit einem Stückchen Nylonstrumpf oder einem Bindfaden festgebunden; so wird das Ei in die Farbe getaucht. Manchmal werden Szenen der Auferstehung mit Abziehbildern darauf dargestellt. An andern Orten schreibt man «*Χριστός Ἀνέστη*» oder «*Χρόνια Πολλά*» auf die Eier, während die Einwohner von Samothraki die Worte «*Καλό Πάσχα*» mit Wachs auf das Ei schreiben, bevor es gefärbt wird. Nach dem Färben wird das Wachs entfernt und die Worte bleiben weiss auf der roten Oberfläche.

Es gibt einige wenige Orte, in denen Eier kunstvoll bemalt werden; diese dienen dann als Geschenke, oder sie werden vor die Ikone gelegt. Eine dieser Gegenden ist der gebirgige Bezirk von Mani im südlichen Peloponnes. Hier werden die Eier zunächst rot oder rotbraun gefärbt. Die Eier, die als Geschenke den Patenkindern oder den Paten geschickt werden sollen, und ebenso diejenigen, die man auf die Hausaltäre, die

---

[1] K. Hourmusiades, *Τό Τσακῆλι τῆς ἐπαρχίας Μετρῦν* in: *Θράκικα* 9 (1938) 319. – Xenophon Akoglou (Xenos Xenitas), *Ἀπό τή Ζωή τοῦ Πόντου*, in: *Λαογραφικά Κοτυώρων* (Athen 1939) 278.

Ikonen, legt, sind kunstvoll «gekratzt». Diese Zeichnungen werden gewöhnlich von Kindern und jungen Leuten ausgeführt, die die Muster auf die rote Oberfläche des Eies mit einem scharfen Messer, einem Stück Draht oder sonst einem scharfen Instrument einritzen. Durch die Übung bekommen die Kinder eine grosse Geschicklichkeit in dieser Kunst. Oft ist das Ei so überkunstvoll verziert, dass kaum noch etwas von der roten Farbe zu sehen ist. Den Mittelpunkt dieser Zeichnungen bilden das Kreuz und die Worte «*Χριστός Ἀνέστη – Χρόνια Πολλά*»; öfter sind auch geometrische Figuren, Blumen, Sonnen, Glocken, Bäume und Dorfkirchen darauf zu sehen.

Wenn wir eines dieser gekratzten Eier näher betrachten, so finden wir an seinem schmalen Ende ein Fleckchen beinahe ohne jede Farbe, das die Form eines achteckigen Sternes hat, während ein Muster von Punkten und Strichen um das Ei herum es vom Hauptmotiv trennt. Auf der Vorderseite des Eies, unter diesem Streifen, stehen die Worte «*ΧΡΙΣΤΟΣ ΑΝΕΣΤΗ*», die von den Worten «*ΧΡΟΝΙΑ ΠΟΛΛΑ*» durch weisse dreieckige Zeichen getrennt sind. Unter diesen Worten, direkt in der Mitte, ist ein Herz, beiderseits von einem achteckigen Stern flankiert, der über einer Siegeskrone aus Lorbeerblättern gezeichnet ist. Darunter, auf dem breiten Ende des Eies, befindet sich ein anderer Streifen mit einem rautenförmigen Motiv und sechs abwechselnd rot und weissgefärbten Streifen, die das Ende des Eies umschliessen. Auf der Rückseite des Eies, zwischen dem oberen und unteren Streifen, ist eine kleine Dorfkirche mit einem Kreuz gezeichnet, und auf beiden Seiten stehen eine Zypresse und zwei Olivenbäume, von denen der eine die Glocke trägt.

Ein anderes, primitiver gekratztes Ei aus demselben Bezirk hat am oberen Ende einen vierzackigen, weissen Stern, der in einen anderen vierzackigen, roten Stern eingesetzt ist, dessen Spitzen gespalten sind, während das ganze mit einem weissen Streifen umfasst ist. In der Mitte schwebt über einem Kreuz mit zwei gekreuzten Speeren ein Band, das die Worte «*ΧΡΙΣΤΟΣ ΑΝΕΣΤΗ*» trägt. Das untere, breitere Ende des Eies hat wieder einen Streifen aus rot-weissen Dreiecken und unter diesen ein Muster aus gleichfarbigen Rauten und Dreiecken, die ein geometrisches Sternmuster bilden. In der Mitte der Rückseite des Eies sind die Umrisse einer kleinen Dorfkirche und einer Zypresse gezeichnet. Daneben, die senkrechten Worte «*ΧΡΟΝΙΑ ΠΟΛΛΑ*» trennend, ist eine rechtwinklige Figur, die ein aus Dreiecken bestehendes Kreuz bildet.

In einigen Gegenden wird Schwefelsäure benutzt, um die Muster der Eier damit zu ätzen. Diese Technik findet man besonders in Konitza

im Epirus. Hier wird eine in Schwefelsäure getauchte Feder zum Wegätzen der roten Farbe benutzt. Während in dieser Gegend weltliche Motive in den Zeichnungen der Eier vorherrschen, vermisst man jedoch keineswegs die religiösen Motive. Ein aus Konitza stammendes Ei trägt die Worte «*ΧΡΟΝΙΑ ΠΟΛΛΑ*» diagonal auf seiner Oberfläche, während der übrige Teil des Eies mit tausendfüsslerähnlichen Verästelungen ausgefüllt ist, die in Lichtstrahlen enden. Ein anderes Ei desselben Ortes hat Lichtstrahlen, die von einem einfachen Kreis in der Form eines Wagenrades eingefasst sind. In der Mitte zwischen diesen Strahlen gewahrt man die Köpfe eines Mannes und einer Frau und darunter die Worte «*Χριστός Ἀνέστη*», während auf der Rückseite des Eies ein Blumenstrauss zu sehen ist. Da diese Zeichnung sehr häufig auf griechischen Osterkarten vorkommt, scheint dies eine Tradition zu sein und eine Gewährsperson[1] bestätigte mir, dass diese Muster noch heutzutage für diese Gegend charakteristisch sind.

Ein buntes Ei, «*Πέρδικα*» (Rebhuhn) genannt, wird in Mazedonien gemacht. Den marmorierten, mosaikartigen Effekt gewinnt man, indem man das Ei in verschiedene bunte, nicht farbenechte Tuchfetzen wickelt und es darin kocht. Diese Art Eierfärbung kommt nur in Griechisch-Mazedonien vor oder bei Leuten von griechisch-mazedonischer Herkunft.

Die Eier des Erzbischofs sind vergoldet. Am Ostersonntag bekommen alle, die ihm huldigen, von ihm ein goldenes und ein rotes Ei. Dieser Brauch datiert schon aus byzantinischen Zeiten. Aber während Griechenland unter türkischer Herrschaft war, gab der Erzbischof nur zwei rote Eier[2]. Heute gibt der griechische Patriarch in Istanbul allen, die ihn am Ostertag besuchen, ein goldenes und zwei rote Eier, die in ein seidenes Tuch eingewickelt sind.

In Häusern, in denen ein Todesfall eingetreten ist, ist es während drei oder auch fünf Jahren nicht gebräuchlich, dass die Familie rote Eier färbt. Dagegen werden den Trauernden von entfernten Verwandten rote Eier geschenkt. In einem Dorf in der Nähe der östlichen Grenze von West-Thrazien, Metaxades, werden Eier mit gekauften Farben blau-schwarz gefärbt, wenn die Familie im selben Jahr ein Mitglied verloren hat. Diese Eier werden genau wie die roten benutzt und dann am Ostermontag auf den Friedhof gebracht, wo drei oder vier davon aufs Grab gelegt werden, während man die übrigen an die

---

[1] Amalia Papachristidou, Ioannina, 1957.

[2] Phanis Michalopoulos, «*Τό Ἑριήμερο τοῦ Πάρχα'κι Ἡ Γιορτή τοῦ Θησείου*», in: Nea Estia, 15. Mai (1947) 584.

Armen verteilt. In einigen Dörfern im Bezirk von Sparta werden rote Eier auf die Gräber gelegt.

Im allgemeinen ist es in ganz Griechenland Sitte, rote Eier vor die Ikonen zu legen. Einige Leute färben das erste Ei für sich allein und nennen es das Ei Christi (*τό αὐγό τοῦ Χριστοῦ*) oder das Ei der Madonna (*τό αὐγό τῆς Παναγίας*). Andere wieder nehmen dazu das erste Ei aus dem Farbentopf, während es auch Leute gibt, die irgend eines der zu färbenden Eier dazu gebrauchen. Diese Eier werden gewöhnlich vor die Ikonen gelegt und dort bis zum nächsten Jahr liegen gelassen. Da angenommen wird, dass die Gründonnerstag-Eier stets frisch bleiben, essen sie einige Leute, wenn sie von den Ikonen entfernt werden. Die meisten aber vernichten sie. Wieder andere heben sie mehrere Jahre auf, im Glauben, dass sie sich in Perlen verwandeln. Quacksalber nehmen gerne solche Eier, um daraus ihre Tränklein zu bereiten. In landwirtschaftlichen Gegenden werden diese Eier manchmal in die Weinberge oder in die Getreidefelder vergraben, und manchmal legt man sie in die Erde, bevor diese gepflügt wird.

Ein anderer Brauch, der in Griechenland seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts[1] bekannt ist, ist das Anstossen der Eier. Es ist eine allgemeine Gepflogenheit der Leute, rote Eier und Osterbrot in den ersten Auferstehungs-Gottesdienst mitzunehmen, der gegen elf Uhr nachts am Ostersamstag stattfindet. Während dieses Gottesdienstes gewahrt man auch Teller mit roten Eiern auf den Altarstufen; diese wurden dahingestellt, um gesegnet zu werden. Schlags 12 Uhr und beim Ruf des Priesters «*Χριστός Ἀνέστη*» und der Antwort der Leute «*Ἀληθῶς Ἀνέστη*», beginnen die Kirchgänger im Vorhof der Kirche das Anstossen mit den Eiern, weil die Eierschalen gebrochen werden müssen, um den Segen für Gesundheit und Glück ausströmen zu lassen. Sie verzehren sie dann mit dem Osterbrot. Jeder hält sein rotes Ei fest in der Hand mit der Spitze nach oben. Während sein Nachbar mit dem auf gleiche Weise gehaltenen Ei darauf anstösst, tauschen sie den Ostergruss aus. Der Zweck ist, des anderen Ei zu brechen und das seinige ganz zu behalten – wenn möglich während der ganzen Osterzeit – da dies seine Stärke bezeugt und ihm gut Glück fürs ganze Jahr verspricht. Manchmal wird das ungebrochene Ei vor die Ikonen gelegt, und man brüstet sich damit. Selbst der König beteiligt sich an diesem Spiel, wenn er am Ostertag die Kasernen besucht und mit den Soldaten Eier anstösst.

---

[1] Phaedron Koukoules, *Βυζαντινῶν Βίος καὶ Πολιτισμός, Τομ. Β'* (Athen 1948) 11.

Griechische Gelehrte haben lange über den Sinn des Eierfärbens nachgedacht, besonders über den Grund des Gebrauches der roten Farbe für die Ostereier. Sie haben verschiedene Vermutungen geäussert, sind aber zu keinem definitiven Schluss über den wahren Sinn dieses Brauches gelangt. Ich habe viele Jahre die Volksbräuche während der griechischen Osterzeit studiert und werde nächstens meine Schlussfolgerungen auf diesem Gebiet ausführlich bekanntgeben. Wir wissen aus byzantinischen Dokumenten[1], dass das Färben der Eier zu jener Zeit in Gebrauch war. Aber ob nun diese Sitte des Rotfärbens der Eier aus Persien nach Griechenland kam, oder ob sie von den Hebräern oder aus einer noch älteren Quelle stammt, ist immer noch nur eine Vermutung. Heutzutage werden nur noch in entfernten Distrikten Eier bemalt, aber diese Sitte ist eigentlich unbekannt unter der jungen Generation der Städte. Wo man der Eiermalerei begegnet, hat diese einige gemeinsame charakteristische Eigenschaften mit der Malerei der slawischen Länder, eine Tatsache, die eine gleiche Quelle dieser speziellen Technik auf dem Balkan annehmen lässt. Im allgemeinen symbolisiert das rote Ei neues Leben und Freude, wie dies auch die roten Eier in China[2] tun, wo sie zur Anzeige der Geburt eines männlichen Kindes benutzt werden.

Das Ei im europäischen Volksrätsel

Von *Archer Taylor*, Berkeley (California, USA)

Rätsel sind Vergleiche, die den Hörer absichtlich irreführen: die eigentliche Lösung ist etwas ganz anderes als das, was beschrieben wird. Da der Vergleich schon dem Hörer genug Schwierigkeiten bereitet, handeln Rätsel nur von alltäglichen Sachen. Unter diesen ist das Ei besonders beliebt. Die Eirätsel lassen sich am besten nach den verschiedenen Vergleichsmitteln ordnen, wie folgt:

1. Vergleiche mit einem unbestimmbaren Tier

a) Beschreibungen nach der Form

1. Bein draussen, Fleisch drinnen. Vgl. *English*[3] S. 216 Nr. 588 § 4 (französisch, auch indisch und chinesisch).

---

[1] Siehe Anm. 1 S. 193.

[2] Brief Pearl Bucks vom 30. Oktober 1956.

[3] Die Zitate *English* beziehen sich auf Archer Taylor, English Riddles from Oral Tradition (Berkeley 1951), wo genauere Belege zu finden sind.